

Es ist eben nicht alles rein römisch, was wir in unsern Grenzlagern mit ihrem aus der ganzen Welt zusammengetragenen Inhalt ans Licht bringen, aber auch die Trennung nach einzelnen Bezugsquellen meist sehr schwer und oft unmöglich. Umsomehr verdient gerade die Bearbeitung der römischen Bewaffnung unter möglichster Betonung der praktischen Seite bald einmal in Angriff genommen zu werden.

Homburg v. d. H.

H. Jacobi.

### Römisches Grab aus Oberingelheim.

Als im März 1925 auf dem Gebiet des Weingutsbesitzers J. Neuß in Oberingelheim ein römisches Skelettgrab zutage kam, wurde in dankenswerter Weise sofort Meldung erstattet, sodaß der Steinsarg unter fachmännischer Aufsicht geöffnet und geleert werden konnte. Als Deckel diente die unten beschriebene Inschrift (Platte aus Sandstein). Der Sarg war 1,65 m lang und 0,70 breit und stand in O-W-Richtung, das Kopfende im Westen. Drei Glasgefäße waren der in Gips eingebetteten Leiche beigegeben: ein schlanker Becher fand sich an der rechten Seite des Kopfes, je eine kugelige Tasse links neben dem Kopf und neben dem linken Fuß. Während diese Gläser (Abb. 1) dem vierten Jahrhundert angehören, dürfte der in zweiter Verwendung als Deckel dienende Grabstein (Abb. 2) in das spätere zweite oder in den Beginn des dritten Jahrhunderts zu setzen sein. Seine Inschrift lautet: *D(is) M(anibus) Martialio Miccioni et Ibliomari(a)e Bodic(a)e patri- bu(s) Miccionia Ammisia filia f(aciendum) c(uravit)*.

Die in einer flachen Nische stehende Figur ist sehr verstümmelt, so daß die Deutung auf Schwierigkeiten stößt. Sie trägt ein langes Gewand, das auch den Kopf verhüllt. Ob die Hände einen Gegenstand tragen, ist bei dem schlechten Erhaltungszustand nicht zu erkennen. Auch der an ein Körbchen oder eine Büchse erinnernde Gegenstand neben ihrem linken Fuß ist schwer zu deuten. Herr Prof. Schumacher macht mich auf die Cannstatter Herecura-Figuren aufmerksam (Haug-Sixt<sup>2</sup> No. 270 ff); sie sind sitzend dargestellt und halten ein Körbchen mit Äpfeln im Schoß. Der Kopf ist, soweit er erhalten ist, nicht verhüllt, was aber nicht von Bedeutung ist, denn das Katakombengemälde (Daremborg-Saglio II S. 280 Fig. 2468), auf dem Herecura mit Dispater zusammen erscheint, zeigt sie mit verhülltem Kopf. Daß sie eine Todesgottheit ist, steht außer Zweifel, sind doch ihre Figuren bzw. Altäre in Cannstatt, Rottenburg und sonstwo (Jahrb. für Altertumskunde III, Wien 1910, S. 16) meist bei Begräbnisstätten gefunden worden.

Das Motiv, eine kleine Figur in einer Nische über der Inschrift anzubringen, kehrt z. B. auch bei dem altarförmigen Grabstein des Hipponicus aus Mainz wieder (CIL 6808). Hier ist es ein geflügelter Knabe mit Krummstab in der Linken.

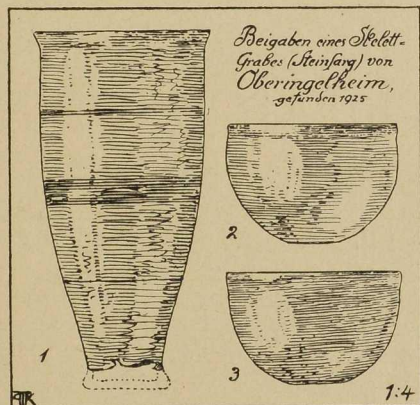


Abb. 1.



Abb. 2.

Flußnamen Amisia = Ems zusammenhängt, wage ich nicht zu entscheiden, halte es aber für wenig wahrscheinlich.

Die unrömischen Namen unserer Inschrift haben die meisten Parallelen auf dem linken Ufer des Mittelrheines, im Gebiet der Treverer, Mediomatriker etc. Daß Treverer in römischer Zeit am Rhein gewohnt haben, wird ja in einigen Inschriften ausdrücklich gesagt: Grabstein aus Weisenau (CIL XIII 11888) für eine Treverer-Familie, ein anderer aus Bingen (CIL XIII 7516a), den der Treverer Coiedius seiner Frau Aia und seinen drei Kindern gesetzt hat. Allerdings gehören die zwei angeführten Beispiele dem 1. Jahrh. an, während der Ingelheimer Stein wesentlich später ist. Etwa gleichalterig dürfte der Stein des Gamuxperus (CIL XIII 7086) aus Mainz sein, der ja sicherlich auch kein Römer war.

Mainz.

Interessant sind die in der Mehrzahl unrömischen Namen der Inschrift.

Martialius ist ein aus Martialis gebildetes Nomen, vgl. CIL V 8660 (= Dessau 1364): *Martial(ius) Titianus* und CIL XIII 4247: *(Mart)ialius Restitutus* (aus Zwalbach im Reg.-Bez. Trier).

Miccio ist ein häufiges Cognomen (siehe Holder, *Altkelt. Sprachschatz* II 581). Ein *Miccio* hat in Blickweiler Sigillatagefäße verfertigt.

Ibliomaria ist, soviel ich sehe, bisher nicht belegt, aber ein *Ibliomarius* aus Niederbieber (CIL XIII 7749). Das zugehörige Cognomen *Ibliomarus* erscheint auf einem Stein von Pfaffenhofen im Elsaß (CIL XIII 6018) und bei zwei ausdrücklich als Treverer bezeichneten Leuten: *T. Fabius Ibliomarus* (CIL III 1214 = Dessau 7154) und *L. Censorinius Ibliomarus* (CIL XII I2839).

Bodica ist u. a. auch aus Bingerbrück bekannt (CIL XIII 7519); ein *Bodico* aus Mainz (CIL XIII 6740 a).

Miccionia ist nach dem Cognomen des Vaters Miccio gebildet und sonst, wie es scheint, noch nicht belegt, dagegen ein *Miccionius Montanus* (CIL VI 2648) aus Rom.

Ammisia scheint noch nicht vorkommen. Ob es mit dem

G. Behrens.